

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 90.

Donnerstag, den 30. März.

1848.

Mittheilungen

aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten
am 9. und 16. Februar 1848.

Die Sitzung wurde in üblicher Weise mit dem Vortrage aus der Registrande eröffnet. Dabei genehmigte das Collegium die vom Stadtrathe beschlossene Ablösung der Hutungsbefugnisse, welche die Nachbarberechtigten, so wie das Pfarr- und Schullehn zu Leutsch auf den dasigen, der Stadt zugehörigen Rittergutswiesen auszuüben haben, gegen eine, an die Landrentenbank zu überweisende Rente von 14 Ngr. für den Acker, und bewilligte nach dem Antrage des Stadtraths der hiesigen katholischen Gemeinde auf die Dauer von drei Jahren einen jährlichen Beitrag von 200 Thlr. aus der Stadtcasse zu Deckung der Zinsen eines Capitals von 27,000 Thlr., welches dieselbe zur Vollendung des Baues ihrer neuen Kirche aufzunehmen genöthigt gewesen ist.

Bei der vom Magistrat beschlossenen Anstellung des hiesigen Bürgers und Kaufmanns, Herrn Carl Heinrich Göring, als Controleur beim Leihhause und der Sparcasse sah das Collegium von Geltendmachung des ihm verfassungsmäßig zustehenden Votum negativi ab und verschrift sodann zur Tagesordnung, der Berathung des letzten Theils des Berichts der Deputation zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen über die Rechnungen dieser Anstalten auf die Jahre 1842, 1843 und 1844.

Letztere nahm die Dauer der ganzen Sitzung in Anspruch, nach deren Beendigung die Deputation zum Polizeiamte noch in einer geheimen Sitzung über sechs Bürgerrechtsgesuche und ein Schutzgesuch gutachtlichen Vortrag erstattete. Vier dieser Gesuche beschloß man zu beantworten, glaubte dagegen von einer Intercession bei den drei übrigen absehen zu müssen.

Die verschiedenen Anträge, Bemerkungen und Erinnerungen, welche die Deputation zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen bei der speciellen Prüfung der umfangreichen Rechnungen der Thomaskirche, Nicolai-, Neu- und Peterskirche, der Nicolai-, I. Bürger- und Real-, II. Bürger- und Freischule sammt den zu letzterer gehörigen Dr. Carlischen und Ponikauschen Stiftungen, ferner des Almosenamtes, des Jacobs- und Johannishospitals, des Arbeitshauses für Freiwillige und des Georgenhauses auf die Jahre 1842, 1843 und 1844; so wie der Grasschen Stiftung auf die Jahre 1843 und 1844 und der Weidmannschen Stiftung auf die Zeit von Ostern 1843 bis eben dahin 1845 zu machen gefunden und die das Collegium angenommen hat, waren theils in einem bei Begutachtung der Bürgerschulrechnungen erstatteten Vorberichte, theils in dem Hauptberichte selbst niedergelegt und bestanden, mit Ausschluß der mehr auf das Rechnungswerk bezüglichen, ganz speciellen Erinnerungen, in dem nachstehend aufgeführten Punkten.

Zunächst gaben die verspätete Rechnungsablegung und der Umstand, daß sich in den einzelnen Rechnungen mehrere Ausgabeposten, namentlich für Remunerationen, Gehalts erhöhungen und

dergleichen vorfinden, zu denen der Stadtrath die nach §. 186 c. der Allg. Städte-Ordnung erforderliche Zustimmung der Gemeindevertreter nicht nachgesucht hat, Veranlassung zu dem Antrage:

- 1) der Stadtrath möge dafür Sorge tragen, daß die Jahresrechnungen in Zukunft zeitiger abgeschlossen und den Stadtverordneten vorgelegt werden, um diesen als Unterlage bei Prüfung des neuen Budgets dienen zu können; so wie
- 2) zu der Erklärung, daß man die bloße nachträgliche Verrechnung solcher Ausgaben, die weder im Haushaltplane aufgestellt und mit diesem von den Stadtverordneten bewilligt, noch auch aus einem, für solche Zwecke ausgeworfenen Pauschquantum bestritten worden, für genügend nicht erachten könne und deshalb ins künftige bei ähnlichen Fällen einer vorherigen Bernehmung mit den Stadtverordneten entgegenstehe.

Hieran knüpfte sich

- 3) der Wunsch, daß zur Vereinfachung und Erleichterung des Rechnungswerks bei Ordnung und Zusammenstellung der Rechnungen die einzelnen Positionen mehr in Uebereinstimmung mit den entsprechenden Budgetsägen gebracht werden möchten.

Bei Prüfung der Rechnungen der vier Hauptkirchen beschloß man folgende Anträge an den Stadtrath gelangen zu lassen: Derselbe möge in Zukunft

- 1) die Stiftungsrechnungen nach dem in der Allg. Städte-Ordnung S. 124 vorgeschriebenen Schema einrichten lassen,
- 2) ein tabellarisches Verzeichniß der Nummern der Kirchenstühle, der Namen der Inhaber derselben und der Kapellen, der für letztere zu entrichtenden, so wie der diesfalls etwa restirenden Zinsen und der im Laufe des Jahres hierin vorgekommenen Veränderungen den Rechnungen beifügen,
- 3) darauf Bedacht nehmen, daß die aus den Kirchencassen an die Stadtcasse und umgekehrt zu leistenden Zahlungen mehr concentrirt und gegenseitig ausgeglichen würden, und
- 4) den Rechnungen einen Bericht über deren Führung, aus welchem nicht bloß deren allseitige Prüfung und Vergleichung mit dem Haushaltplane, sondern auch die Motive für die, zwischen Budget und Rechnungen stattfindenden Abweichungen ersichtlich, beifügen.

Bei den Rechnungen

der Thomaskirche wurde neben der beantragten Einziehung der rückständigen Kapellenzinsen und der öffentlichen Bekanntmachung der leerstehenden Kapellen der Erwägung des Stadtraths insbesondere anheim gegeben:

ob sich nicht eine Vereinigung der bei dieser, so wie bei der Nicolaikirche vorhandenen Bibliotheken mit der Stadtbibliothek unter Berücksichtigung des besonderen Zwecks der erstern bewerkstelligen lasse. Im Betreff

der Nicolai-Kirche

wiederholte man den vorstehend gefaßten Beschluß wegen Bekanntmachung der erledigten Kapellen, namentlich derjenigen, welche früher für die Mitglieder des Consistoriums und des Schöppenstuhls bestimmt gewesen und vereinigte sich hinsichtlich der um und unter der Nicolai- und Thomaskirche befindlichen Läden und Niederlagen zu dem Antrage:

Der Stadtrath möge diese Miethlocalien einziehen.

Unter den Ausgaben für

die Neukirche

befindet sich eine Post von 70 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. als Remuneration für die Herren Katecheten an der Peterskirche, zu welcher der Stadtrath die Zustimmung der Stadtverordneten nachzusuchen unterlassen hat, weshalb dieselbe bis zu erlangter Nachverwilligung ausgesetzt blieb.

Dasselbe war der Fall mit einer, aus dem Vermögen

der Peterskirche

zu demselben Behufe und unter gleichen Verhältnissen gemachten Ausgabe von 91 Thlr. 27 Ngr. 8. Pf.

Mit Vorbehalt dieser, so wie mehrerer auf die Einzelheiten des Rechnungswerks bezüglichen Erinnerungen und Anträge sprach man die Justification der obigen Kirchenrechnungen aus und verband damit das Gesuch an den Stadtrath um Auskunftsertheilung darüber, wie weit die in Aussicht gestellten Vorschritte zur Fixation der Geistlichen und Kirchendiener zu Zeit gediehen seien.

Bei den Rechnungen über die Schulen war gleichfalls deren verspätete Ablegung hervorzuheben. Die der Nicolaischule wurden justificirt, die Justification der Rechnungen der I. Bürger- und Realschule und der II. Bürgerschule mußte dagegen wegen der mehreren, ohne Zustimmung der Stadtverordneten gemachten Ausgaben noch zur Zeit ausgesetzt bleiben.

Dasselbe war mit den Rechnungen der Freischule aus gleichem Grunde der Fall. Hinsichtlich letzterer wurde zugleich beantragt, daß ein zum Stammvermögen der Anstalt gehöriges, gleichwohl aber zu laufenden Ausgaben verwendetes Kapital von ca. 1300 Thlr. derselben zu Lasten der Einnahmestube wieder gutgeschrieben werde.

Gegen die Rechnungen über die bei der Rathsfreischule mit verwalteten Carlischen und Ponikau'schen Stiftungen fand sich etwas nicht zu erinnern.

Die Rechnungen des Almosenamtes gaben bloß zu einem Antrage auf höhere Anlegung eines Theils der Stiftungscapitalien Veranlassung.

Auch in den Rechnungen über das Jacobshospital fanden sich mehrfache, ohne Zustimmung der Stadtverordneten gemachte Ausgaben vor, so daß bis zu deren nachträglich einzuholender Verwilligung die Justification der Rechnungen selbst auszusetzen war. Gleiche Erinnerungen ergaben sich bei Prüfung der Rechnungen des Johannishospitals. Man sprach sich zwar für deren Justification aus, verband aber damit zugleich noch folgende Anträge:

Der Stadtrath wolle

- 1) dafür Sorge tragen, daß die vorhandenen disponiblen Baarbestände möglichst schnell nutzbar angelegt würden,
- 2) so weit es die Mittel gestatten, auf Gründung neuer Freistellen für Incorporirte Bedacht nehmen und den Stadtverordneten ein Mitwirkungsrecht bei Aufnahmen in das Johannishospital zugestehen, und
- 3) in Erwägung ziehen, ob sich nicht bei der Aufnahme und Versteigerung der Nachlasseffecten verstorbenen Hospitaliten eine weniger kostspielige Modalität, als bisher, ermöglichen lasse.

Die Rechnungen des Arbeitshauses für Freiwillige, des Georgenhauses, so wie der Graff'schen und Weidmann'schen Stiftung gaben

zu keinen Erinnerungen Veranlassung und wurden deshalb sofort justificirt.

Sitzung vom 16. Februar.

Nach beendigtem Vortrage aus der Registrande beschloß das Collegium auf Antrag des Herrn St.-B. Dr. Bertling, die Berichte der einzelnen Deputationen über den diesjährigen Haushaltsplan zugleich mit dem, dem letzteren beigegebenen Communicate des Stadtraths zum ausschließlichen Gebrauche für die Mitglieder des Collegiums als Manuscript drucken zu lassen.

Auf der Tagesordnung stand das Gutachten der Finanzdeputation über die Rechnungen der Stadtbibliothek und des dazu gehörigen Schubertschen Legats auf das Jahr 1846. Gegen das Rechnungswerk selbst hatte die Deputation nichts zu erinnern gefunden, weshalb man dessen Justification aussprach. Bei Prüfung der Bibliothek-Rechnung aufs Jahr 1845 hatten die Stadtverordneten in ihrem Recommunicate die Vervollständigung der Stadtbibliothek in dem bisher nur höchst ungenügend vertretenen Fache der höhern handelswissenschaftlichen Literatur, so wie die entsprechende Fortführung der Pölig'schen Bibliothek bei dem Stadtrathe beantragt. Diesen Antrag konnte man durch das, was sowohl der Stadtrath, als auch die Deputation darauf erwiedert haben, nicht für erledigt halten und beschloß deshalb, denselben nochmals dringend zu wiederholen und sich dabei zur Verwilligung einer angemessenen jährlichen Summe zur zeitgemäßen Vervollständigung der Bibliothek bereit zu erklären. Mit der vom Stadtrath beschlossenen Anschaffung einiger gediegener musikalischer Werke war man dagegen allseitig einverstanden.

Die Religionsfreiheit und der Bundestag.

Wenn auch die religiösen Angelegenheiten vor den großen politischen Fragen des Tages bei Vielen zurücktreten, so ist doch ohne eine gerechte, freisinnige und gemeinsame Lösung der erstern an eine dauernde Beruhigung der Staaten nicht zu denken! Es wäre sehr unweise, wenn das deutsche Volk die gegenwärtige Bewegung vorübergehen ließe, ohne auch auf religiösem Gebiet die Freiheit errungen zu haben. Das jetzige Abhängigkeitsverhältniß der religiösen Gemeinschaften vom Staate war ja eine nie versiegende Quelle des Zwiespalts zwischen Völkern und Regierungen, eine stete Versuchung zu Ungehorsam und Gesetzwidrigkeit, eine unerträgliche Fessel der Geister! Es muß den Regierungen eben so viel daran liegen, die schwierige, undankbare Leitung der kirchlichen Verhältnisse los zu werden, als die Regierten wünschen müssen, von einer Oberherrschaft frei zu werden, welche die Gewissen beschwerte und die heiligsten Güter des Geistes bedrohte. Es ist durchaus keine gleichgültige Frage, ob die Fürsten noch fernerhin das Recht haben sollen, in religiöser Beziehung zu bestimmen, was Wahrheit ist, und als Päpste über die Geister zu herrschen, wie zeither geschehen. Man denke in Sachsen an das System der die Stelle des katholischen Königs hier vertretenden in Evangelicis beauftragten Staatsminister, welche alle Bestrebungen, den die Gewissen beschwerenden Religionseid und die symbolischen Bücher abzuschaffen, verboten, Geistliche, wie Bräunig in Zwickau, aus einflussreichen Stellen entfernten und durch das ihnen zustehende Wahlrecht bei Besetzung von Kirchen- und Schulämtern altgläubige Männer auffällig bevorzugten. Man denke an Preußen, wo der vorige König als Herr der Kirche Agenden einführte und die schlesischen Altlutheraner durch Bayonnette aus ihren Kirchen vertrieb, die orthodox-lutherischen Geistlichen ihrer Stellen entsetzte, und mit der römisch-katholischen Kirche den Streit über die gemischten Ehen begann, während der jetzige König die Altlutheraner überall wieder bevorzugte, nur aus Orthodoxen die höchsten kirchlichen Behörden zusammensetzte und den freien Gemeinden, den Deutschkatholiken, den Reformjuden u. alle

mögl
hesse
denke
in den
zen v
Abh
alle
sung
ist,
J
namen
den S
mit
Kirch
wollen
Hiero
richte
Theo
schafft
im C
hälte
zu er
Beko
ferne
Dest
staar
Gat
burg
Jre
furt
For
der
de
De
Am
Au
Be
Br
Br
Fr
H
L
p
V
A
=

möglichen Hindernisse in den Weg legte! Man denke an Churhessen und sein Verfahren gegen die Deutschkatholiken; man denke an den furchtbaren Druck, unter welchem die Protestanten in dem Oesterreich lebten, das Deutschkatholiken selbst seine Grenzen verschloß, und man wird mir beistimmen, daß dieses Abhängigkeitsverhältniß aufhören muß, daß Freiheit aller Confessionen eine wichtige politische Frage ist, deren Lösung nicht den einzelnen Regierungen zu überlassen ist, sondern Seiten des Bundes geschehen muß.

Jetzt oder nie! Jetzt ist es möglich, ebensowohl die Zähigkeit, namentlich der protestantischen Regierungen, die Kirchengewalt aus den Händen zu geben, zu überwinden, als die Bedenken der sich mit Händen und Füßen gegen demokratische Einrichtungen in der Kirche stemmenden Orthodoxie und Hierarchie zu besiegen. Wir wollen, wir müssen frei werden; es gilt nicht etwa eine neue Hierarchie, eine Geistlichenherrschaft neben und im Staate zu errichten, von welcher auch gar manche gut orthodox-protestantische Theologen träumen; es gilt vielmehr, allen religiösen Gesellschaften und Vereinen, welche die Zwecke des Staates nicht stören, im Staate die volle Freiheit zu erringen, selbstständig ihre Verhältnisse, Cultus und Verfassung u. zu ordnen, und für Alle es zu erreichen, daß kein staatsbürgerliches Recht von dem religiösen Bekenntnisse oder von kirchlichen Handlungen (Taufe, Trauung) ferner abhängig gemacht werde.

Helfen wir dazu vor allem unsern gedrückten Brüdern in Oesterreich, die ohne uns schwerlich von ihrer Regierung völlige staatsbürgerliche Gleichheit erlangen werden, das ist mehr als eine Gabe in den Gustav-Adolf-Verein; helfen wir dazu den Magdeburgern, den Römisch-Katholischen, den Deutschkatholiken, den Israeliten, indem wir im Namen Aller die gegenwärtig in Frankfurt versammelten deutschen Volksdeputationen auffordern, auch die Forderung völliger Religionsfreiheit in ihr Programm der Volkswünsche mit aufzunehmen, die Angelegenheit als Bundesache zu betrachten und ihre baldige Realisirung in ganz Deutschland zu fordern. Wir haben auch gegen die Israeliten

ein tausendjähriges Unrecht wieder gut zu machen; seien wir erst christlich gerecht gegen sie, ehe wir von ihnen verlangen, daß sie Christen werden sollen, ehe wir verlangen, daß sie die Absonderung und Alles, was Manche die Emancipation der Juden bedenklich erscheinen läßt, ablegen. Je eher der Staat es aufgibt, ein exclusiv christlicher zu sein, desto eher wird er im höheren Sinne ein christlicher werden! Jemehr der Staat an die anzuerkennenden Confessionen nur die Anforderung macht, daß sie seine sittlichen Zwecke nicht stören, sondern fördern, desto mehr werden die Confessionen selbst das Unwesentliche, — die confessionellen Streitpunkte — erkennen, und mit stets klarer werdendem Bewußtsein ihres höchsten, sittlichen Zweckes innerlich und äußerlich sich näher treten zu einer großen Union, welche den unseligen confessionellen Hader, der, angefacht und erhalten durch eigennützige und in gelehrten Spitzfindigkeiten erstorbene Priester und Theologen, Deutschland schon so lange zerrißt, auf immer aufhebt.

Einige Männer verschiedenen Glaubensbekenntnisses, denen auch diese Noth des deutschen Volkes zu Herzen geht, haben sich vereinigt, die Nothwendigkeit gemeinsamer deutscher Religionsfreiheit den in Frankfurt versammelten Volksvertretern in einer Zuschrift an's Herz zu legen, und die Bewohner Leipzigs, Lutheraner, Reformirte, Griechischkatholische, Römischkatholische, Deutschkatholiken und Israeliten, überhaupt Glieder aller Confessionen, zur Unterzeichnung aufzufordern. Eine öffentliche Versammlung ist zu diesem Zwecke für morgen Abend bestimmt worden, über welche noch das Nähere bekannt gemacht werden wird. Alle Freunde der religiösen und politischen Freiheit seien hierdurch freundlichst eingeladen. Julius Kell.

Schwarz, Gold und Noth.

Diese Farbenzeichen der deutschen Einheit und Freiheit wurden jedem Deutschen nach 33jährigem Wirken des Bundestags zu tragen erlaubt. Wie kommt es nun, daß sie bei der Communalgarde bloß von einzelnen Gardisten getragen werden dürfen, ja bei einzelnen Compagnien solches verwehrt ist? Es wurde uns allerdings auf Befragen eines Officiers gesagt, daß es gegen unser Communalgardengesetz wäre, und es einer besonderen Erlaubniß des Generalcommando bedürfe; doch dieses scheint uns nicht stichhaltig, sonst könnte es dem neu gebildeten 5ten Reserve-Bataillon nicht gestattet sein, solche zu tragen, da sie unter denselben Gesetzen stehen, wie wir. Möchte doch deshalb unser Commandant Anordnung treffen, daß darin eine Einheit würde. Mehrere Gardisten echt deutschen Sinnes.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Börse in Leipzig am 29. März 1848.

Course im 14 Thaler-Fuss.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.	Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S. 2Mt.	—	145½	And. ausl. L'd'or à 5 ₣ nach gering. Ausmünzungsfusse auf 100	—	14½*)	—	Leipz. St.-Obl. } v. 1000 u. 500 ₣ à 3½ im 14 ₣ F. } kleinere . . .	91
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S. 2Mt.	—	103½	Holländ. Duc. à 3 ₣ do.	—	8½)	—	K. S. erbl. Pfand- } v. 500	91
Berlin pr. 100 ₣ Pr. Crt.	k. S. 2Mt.	—	99½	Kais. do. do. do.	—	7½	—	briefe à 3¼ 2/3 } v. 100 u. 25 ₣	—
Bremen pr. 100 ₣ L'd'or. à 5 ₣	k. S. 2Mt.	—	113½	Bresl. do. do. do.	—	7½	—	lausitzer do. 3 2/3	—
Breslau pr. 100 ₣ Pr. Crt.	k. S. 2Mt.	—	99½	Passir. do. do. do.	—	7½	—	do. do. 3¼ 2/3	—
Frankfurt a. M. pr. 100 fl. in S. W.	k. S. 2Mt.	—	57½	Conv.-Species u. Gulden . . . do.	—	—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part.-Obligationen à 3¼ 2/3 pr. 100 ₣	98
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. 2Mt.	151½	—	idem 10 und 20 Kr. . . . do.	—	2½	—	Ch.-Riesner E.B.-Anl. à 10 ₣ 4 2/3	—
London pr. 1 £ Sterl.	k. S. 3Mt.	—	6, 29	Gold pr. Mark fein Cöln. . . do.	—	—	—	K. Preuss. Staats-Schuldscheine à 3¼ 2/3 in Pr. Cour. pr. 100 ₣	—
Paris pr. 300 Francs	k. S. 2Mt. 3Mt.	—	—	Silber do. do. do.	—	—	—	Hamburg. Feuer-Cass.-Anl. à 3¼ 2/3 (300 Mk. B. = 150 ₣)	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S. 2Mt. 3Mt.	101½	—	Staatspapiere, Actien etc., exclusive Zinsen.				K. K. Oestr. Met. à 5 2/3 pr. 150 fl. C. do. do. à 4 2/3 do. do. do. do. à 3 2/3 do. do.	—
Augustd'or à 5 ₣ à 1/16 Mk. Br. n. à 12 K. 8 Gr. . . . auf 100 Preuss. Fr'd'or à 5 ₣ idem . . . do.	—	—	—	*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 21 Ngr. 8 Pf.				Lauf. Zins. à 103 2/3 im 14 ₣ F.	—
				†) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 7 Ngr. 2 Pf.				Wien. B.-A. pr. St. excl. l. Z. à 103 2/3	—
								Leipziger Bank-Actien à 250 ₣ excl. Zinsen pr. 100 ₣	152
								Leipzig-Dresdner Eisenb.-Action à 100 ₣ excl. Zinsen pr. 100 ₣	94
								S.-Schles. Eisenb.-Actien à 100 ₣ excl. Zinsen . . . pr. 100 ₣	70
								Chemnitz-Riesner Eisenb.-Act. excl. Zinsen . . . pr. 100 ₣	26
								Löbau-Zittauer Eisenb.-Action excl. Zinsen . . . pr. 100 ₣	26½
								Magdeb.-Leipz. Eisenb.-Action à 100 ₣ excl. Zinsen pr. 100 ₣	195

Leipziger Börse, den 29. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	—	—	Leipzig-Dresdner .	94	—
pr. Messe . . .	—	—	Löbau-Zittauer . .	28½	—
Berlin-Anhalt La. A.	—	—	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	195	—
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische	70	—
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Baiersche .	80	—
Chemnitz-Riesaer .	28	—	Thüringen	—	—
do. 10 $\frac{1}{2}$ -Sch. . . .	—	—	Wien-Gloggnitz . .	—	—
do. 100 $\frac{1}{2}$ -Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther . . .	—	—
Cöln-Minden . . .	—	—	Anh.-Dess. Landesb.	—	—
pr. Messe	—	—	Ungar. Central . .	—	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	—	—	Preuss. Bank-Anth.	—	—
Halle-Thüringer . .	—	—			

Leipzig, den 29. März.

Deltpreise bei Abnahme von 50—100 Ctr. Rüböl loco ohne Geschäft. Spiritus, Kartoffel, 14,400 g nach Tralles loco 19 Thlr.

Berliner Börse, den 28. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
<i>Volleingezahlte:</i>			Nordbahn (R. F.) 4½	—	—
Amsterd. Rotterd. 4½	—	—	Oberschles. A. . . 4½	—	—
Berlin-Anhalt . . .	—	—	do. Prioritäts . . 4½	—	—
do. Prior.-Actien 4½	—	—	Oberschles. B. do.	—	—
Berlin-Hamburg do.	—	66	Pr. Wh. (St. Vhw.) 4½	—	—
do. Prior. 4½	—	—	do. Prioritäts . . 5½	—	—
do. Potsd.-Magd. 4½	—	—	Rheinische	—	—
do. Prior. A. u. B. do.	—	—	do. Prior. 4½	—	—
do. do. C. 5½	—	—	Rhein. Prior. Stm. 4½	—	—
do. Stettin	—	—	dgl. v. Staat gar. 3½	—	—
Bonn-Cöln 5½	—	—	Sächs.-Baiersche 4½	—	—
Breslau-Freib. . . . 4½	—	—	Sächs.-Schles. . . do.	—	—
do. do. Prior. . . do.	—	—	Thüringische . . . 4½	—	—
Chemnitz-Riesa . . .	—	—	Thüring. Prior.-Act.	—	—
do. Prior.-Actien 5½	—	—	Wilh.-Bahn 4½	—	—
Düsseld.-Elberf. 5½	—	—	do. Prioritäts . . 5½	—	—
do. do. Prior. . . 4½	—	—	Zarskoie-Selo, fr. Z.	—	—
Cöln-Minden . . . 4½	—	64½	<i>Quittungsbogen,</i>		
do. Prior.-Actien do.	—	—	eingez. $\frac{1}{2}$.		
Krak.-Oberschl. 4½	—	—	Aachen-Mastr. 4½ 30	—	—
Kiel-Altona . . . do.	83	—	Berg-Mark . . . 4½ 60	—	—
Mgd.-Halberst. do.	—	—	Berlin-Anh. B. do. 45	—	—
Magdeb.-Leipz. . . .	—	—	Bexbach . . . do. 90	—	—
do. do. Prior. . . do.	—	—	Cassel-Lippst. do. 20	—	—
Mail.-Venedig 4½	—	—	Magdeburg-Witten-		
Nieder-Schles. . . do.	59	—	berge 4½ 60	45½	45
Niedersch. Pr. do.	—	—	Nordh. (Friedrich-		
do. do. 5½	—	—	Wilhelms) 4½ 80	—	34
Prior. Ser. III. 5½	—	—	Posen-Stargard 80	52½	—
do. Zweigb. 4½	—	—	Ung. Central do. 70	—	—
do. Prior. 4½	—	—			

Berlin. Die heutige Börse war eben so geschäftslos als die gestrige. Von Wechseln stellte sich Petersburg 1 Procent niedriger. Auch die Course der wenigen Fonds und Eisenbahnactien, in denen etwas umging, sind abermals gefallen.

Berlin, den 28. März. Getreide: Weizen poln. 52, 54., gelb 50, 51. Roggen loco 30, 34., pr. Frühjahr 30, 29½. Hafer loco 20, 21., pr. Frühjahr 18, 17½. Gerste loco 30, 31. Rüböl loco 9½, pr. Frühjahr 9½, 1. Spiritus loco 14½, pr. Frühjahr 15.

Paris, den 25. März.

5½ französische Rente	64. 50.
	pr. Ultimo —
3½ „ „	44. 50.
	pr. Ultimo 45.

London, den 25. März.

3½ Consols baar.	83½.
3½ Consols auf Rechn.	

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
Dresden: 6, 12½, 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 5½ Uhr Abends, 6 Uhr Morgens von Riesa und Dösch.

Anschluß von Riesa nach Döbeln und Timritz 8, 2½, 7 Uhr.

Dresden nach Görlitz 6, 10, 1½, 5 Uhr.

Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nachtpersonenzug nach Hamburg 7¼ Uhr Abends, nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags, Nachtpersonenzug nach Wien 5¼ Uhr früh.

Reichenbach und Zwickau: 7, 11, 2, 5 Uhr.
Magdeburg: 6¼, 10¾, 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens, bis Eöthen 5¾ Uhr Abends.

Anschluß von Halle nach Eisenach 7½, 9, 2¼ Uhr, bis Weimar 7 Uhr Abends.

Eöthen nach Berlin 8¾, 1½ Uhr, bis Wittenberg 7¼ Uhr Abends.

nach Bernburg 8½, 1½, 7¼ Uhr.

Magdeburg nach Cöln 3½ Uhr Morgens (zum Anschluß an den Zug, der Abends vorher 5 Uhr aus Leipzig abgeht, mit Uebernachtung in Magdeburg; Ankunft in Cöln 9¼ Uhr Abends).

nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Minden, Harburg, Hildesheim 10¾ Uhr.

nach Berlin über Potsdam 12, 6¼ Uhr Abds.

Hannover nach Bremen 6 Uhr 5 Min. Morgens, 9 Uhr 55 Min. Vormittags, 5 Uhr 20 M. Abds.

nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Hildesheim, Celle 3 Uhr.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek: 2—4 Uhr.

Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 10—4 U.

Theater.
Freitag den 31. März zum zweiten Mal: Der Schultheiß von Bern, Oper in 4 Acten von Schrader. Musik von Conrad.

Donnerstag den 30. März 1848 im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Concert

zum Besten der hiesigen Armen.

Erster Theil. Overture von N. W. Gade (No. 3 Cdur). — Concert-Arie von Mozart, gesungen von Hrn. Behr. — Concert für Pianoforte von N. Hummel (H moll), gespielt von Hrn. Emanuel Aguilar aus London. — Altdeutscher Schlachtgesang, für Männerchor componirt von J. Rietz.

Zweiter Theil. L. van Beethovens Musik zu Göthe's „Egmont,“ mit verbindendem Gedicht von Mosengeil, gesprochen von Herrn Wagner, die Lieder gesungen von Fräul. Schloss.

Billets zu 2/3 Thlr. sind beim Castellan im Hofe des Gewandhauses und am Eingange des Saales zu haben.

Das 20. und letzte Abonnement-Concert ist Donnerstag den 6. April 1848. Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Die Concertdirection.

Bekanntmachung.

Der zu Subhastation des dem Schlossermeister Herrn Friedrich August Fiedler zugehörigen, in Reichels Garten gelegenen Grundstücks auf

den 11. April 1848

anberaumte Termin wird hierdurch wieder aufgehoben.

Kreisamt Leipzig, am 29. März 1848.

F. A. Kunad.

Die polytechnische Gesellschaft

hält morgen den 31. März Abends 7 Uhr ihre 14. öffentliche Versammlung in ihrem bekannten Locale (Mittelgebäude der Bürgerschule parterre). Sämmtliche Mitglieder, so wie Freunde des Gewerbewesens sind dazu hiermit eingeladen.

Das Directorium.

Solzauction.

Montag den 3. April 1848 früh 9 Uhr sollen im diesjährigen Gehau des Rittergutes Lauer 47½ Eichen- und Rüstern-Stockklastern meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden durch den Förstner Willmer daselbst näher bekannt gemacht.

Tägliche Abfahrtsstunden der Dampfswagenzüge auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn vom 1. April bis mit 14. October 1848.

Während des bezeichneten Zeitraums erfolgt die Abfahrt der regelmäßigen Züge von Leipzig und von Dresden gleichzeitig wie folgt:

Postzüge um 6 Uhr Morgens,
= 12 $\frac{1}{2}$ Mittags,
= 5 Nachmittags.

Packzüge um 10 Uhr Vormittags,
= 7 Abends,
= von Niesä und Oschatz früh 5 Uhr.

Die Abfahrt von den Zwischenstationen nach Bestimmung des daselbst angeschlagenen Fahrplans.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Sartort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist am 22. oder 23. dieses Monats aus einem in der Ritterstraße hier gelegenen Hause eine gebrauchte, mit einem Bande zugebundene Brieftasche von braun moirirtem Leder, in welcher sich außer mehreren werthlosen Papieren

- 1) ein Plauischer Stadtschuldschein E^o No. 1739. zu 50 Thln.,
- 2) ein im laufenden Monate prolongirter Leihhauschein, über 6 Stück mit dem Buchstaben F. versehene silberne Kaffeelöffel, welche für 1 Thlr. 15 Ngr. verpfändet sind,
- 3) ein in diesem Monate prolongirter Leihhauschein über zwei für 2 Thlr. verpfändete goldene Ringe, von welchen der kleinere glatt und mit den Buchstaben F. A. versehen, der größere aber zwei erhabene Reife hat und auf einem Plättchen die Buchstaben H. R. enthält,
- 4) ein Leihhauschein vom September oder October vorigen Jahres über eine für 1 Thlr. 15 Ngr. verpfändete zweigehäufige silberne Taschenuhr mit römischen Ziffern und messingenen Zeigern, deren äußeres Gehäuse mit Papier ausgelegt ist,
- 5) ein Leihhauschein über einen im October oder November vorigen Jahres für 4 Thlr. verpfändeten, ziemlich neuen braunen, im Schooße mit Camelot gefütterten Tuchrock mit flachen seidenen Knöpfen,
- 6) ein Leihhauschein über eine schwarze Buckskinhose mit Stegen, einen braunen unter dem einen Arme reparirten Tuchhinderrock und eine schwarze Atlasweste mit Schooß und Shawlkragen, welche Kleidungsstücke im gegenwärtigen Monate für 1 Thlr. 15 Ngr. verpfändet worden sind,
- 7) ein Leihhauschein über 4 $\frac{3}{4}$ Ellen blau und grün carrirten Sommerbuckskin, im October oder November vorigen Jahres verpfändet,
- 8) ein Leihhauschein über zwei im vorigen Herbst für 4 Thlr. verpfändete wollene Umschlagetücher, von welchen das größere weißgrundig, das kleinere schwarzgrundig,
- 9) ein Communalgardenabschied für Herrn Schneidermeister Friedrich Gottlieb Albag und mehrere Briefe an denselben, befunden haben sollen, entwendet worden.

Wir fordern daher Alle, welche zur Entdeckung des Diebes, so wie zur Wiedererlangung der Brieftasche nebst Inhalt oder der angegebenen Gegenstände führende Mittheilungen zu machen im Stande sind, zur schnelligsten Anzeige auf.

Leipzig, den 28. März 1848.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.
Falcke, Act.

Sonntags-Gewerbschule der polytechnischen Gesellschaft.

Der diesjährige Schlusfactus, bestehend in der Ausstellung der Arbeiten der Schüler, in der Vertheilung von Prämien und in einem Bericht von der Wirksamkeit dieser Anstalt im verfloffenen Schuljahre, wird

Sonntag den 2. April, Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr
in dem Saale der ersten Bürgerschule

stattfinden. Die Mitglieder der polytechnischen Gesellschaft, so wie alle Freunde und Gönner der Sonntags-Gewerbschule werden zu dieser Feierlichkeit von dem Unterzeichneten ergebenst eingeladen.

L. Schöne, Schuldirektor.

In meinem Verlage erschien:

Vorwärts und Rückwärts in Preußen

von

J. Beneden.

8. 31 Bogen. 1848. Gehftet. 1 Thlr. 15 Ngr.

Die neuesten Ereignisse in und außer Preußen haben dieses vor einigen Monaten erschienene Buch nicht in den Hintergrund gedrängt. Das Ziel Preußens, dem man jetzt mit Strömen von Blut vergebens entgegenkämpft: eine Volksvertretung im weitesten Sinne, ist der Grundgedanke des Buches. Dasselbe enthält gleichsam eine Entwicklung des neuen politischen Systems; außerdem liegt sein Werth aber in der Charakterisirung der Männer und ihrer Ansichten, welche der energische Volkswille in Preußen jetzt auf die Ministerbank erhob. — Das Buch ist bisher nur Wenigen zugänglich gewesen, da es gleich nach Erscheinen mit Beschlag belegt wurde. Vergeblich habe ich mich s. Z. um Zurücknahme dieser Maßregel ans Ministerium Falkenstein gewandt, aber die Ideen des Buches sind gegenwärtig zur That geworden und dessen Unterdrückung in Sachsen ebenso aufgehoben, wie Preußen in dem aus langer Verbannung heimkehrenden Verfasser einen edeln Bürger wiederfindet.

Leipzig, im März 1848.

Wilhelm Jurany.

Bei Fr. Histner ist so eben erschienen:

Rietz, Jul. Zwei Lieder für vier Männerstimmen zum Drama: „Die Republikaner“ von J. Fröbel. Partitur und Stimmen. 10 Ngr.

Kupferstiche, Radirungen, Sandzeichnungen etc. werden um zu räumen billig verkauft im Bildergewölbe unter dem Fürstenhause.

Etablissemments = Anzeige.

Unter heutigem Tage habe ich mich in Leipzig als Schuhmachermeister etablirt, empfehle mich daher einem verehrungswürdigen Publicum seiner gütigen Beachtung, und stets wird mein Streben sein, bei reeller und prompter Bedienung die beste Arbeit zu liefern. Es bittet um gütiges Zutrauen

Leipzig, den 29. März 1848.

Heinrich Salzer, Reichsstraße Nr. 12.

Local-Veränderung.

G. H. Grieshammer,

Comptoir: Rheinischer Hof, Dresdner Straße.

Für Pianofortespieler.

Mehre sehr schöne, nach Blümel in Paris gebaute Pianofortes, wie auch einige schöne Flügel und deutsche tafelförmige Instrumente sind vorräthig in der Pianofortefabrik von

Alexander Bretschneider,
bairischer Platz Nr. 5.

Bettfederreinigungs-Anstalt,
Schützenstraße Nr. 5, 1. Etage.

20stündiger Anauth'scher Schnell-Schönschreib-Unterricht.

Nachdem mir anderweite gütige obrigkeitliche Genehmigung geworden ist, werde ich von heute an einen dritten Cursus meines Schreibunterrichts eröffnen. Ich lade zu gefälliger baldiger Anmeldung ein, einmal, um über die Wahl der Stunden Disposition stellen zu können, und dann aber auch, weil ich meinen Aufenthalt alhier über diesen 3. Cursus hinaus nicht ferner verlängern kann. Anmeldungen von Damen, so wie von Personen der höhern Stände erbitte ich mir sehr bald.

Leipzig, Auerbachs Hof 1. Etage, vis à vis dem Raschmarke, am 28. März 1848.

Der Schreiblehrer, Calligraph **Jul. Anauth** von Dresden.

Für Damen.

Gut- und Saubenbänder

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft von heute an

Chr. Gottfr. Böhne sen., Grimma'sche, Straße Nr. 33/591.

Neue Straße Nr. 14, 2. Et., werden billig verkauft **Mouffelin de laine, Cachemirs, Napo-litain, Jaconets, Cattun, Camlots, Meubles: Damast** und **Umschlagetücher**; vorzüglich wird empfohlen **Mouffeline de laine** zu 5 Ngr., **Camlots** 6 Ngr., und **Cattun** 21 Pf. pr. Elle.

Friedrichshaller Bitterwasser,

frische Füllung, empfiehlt in Kisten, $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Krügen zu den billigsten Preisen

C. F. Schubert, Brühl Nr. 62.

Ein elegantes weiß lackirtes **Ed-Sopha** nebst 6 **Rohrstühlen (Rococo)**, massiv von **Hop-haaren**, und diverse **Gartenbänke** mit und ohne **Lehnen** sind billig zu verkaufen: **Reichsstraße Nr. 11**, **Kochs Hof** gegenüber, beim **Hausmann**.

Glacé-, dänische, waschleberne und seidene Handschuhe in allen Farben werden nach neuester Methode vom tiefsten **Schmutz** und jedem **Flecke** gewaschen und ausgebleicht: **Königsplatz Nr. 17, dritte Etage** im **goldnen Engel**.

Empfehlung. Eine sehr gute **Wäschrolle** ist gangbar: **Petersstraße, 3 Rosen im Hofe**.

Strohhut-Bleiche

nach einer neuen Methode schnell und billig bei

Fr. Sorgas, Markt Nr. 9, 2. Etage.

Feine **Wäsche** wird billig gewaschen. Zu erfragen kleine **Fleischer-gasse Nr. 16, 3. Etage**.

Im **Herren-Kleider-Magazin** von **G. Lehmann** soll ein bedeutender **Vorrath** von **Röcken, Trüben, Westen** und **Beinkleidern**, desgl. **Schlafröcke** und **Staubmittel** sehr billig ver-kauft werden. **Petersstraße Nr. 17, neben 3 Königen**.

Schreibebücher, 5 Bogen schönes **Papier** enthaltend, mit bunten, **sinnreichen Schalen**, à Dbd. 10 Ngr., **gedruckte Rechnungen**, in halben und **Viertelebogen**, à Buch 6 Ngr.: im **Bildergew. u. d. Fürstenhause**.

Orientalischer Haarbalsam

von **G. Moldenhauer** in **Würzburg**, das wirksamste Mittel gegen das **Ausfallen** und zur **Wieder-erzeugung** der **Haare**, das **Fläschchen** zu 15 Ngr. sammt **Attesten** der berühmtesten deutschen **Chemiker** und **Aerzte** nebst **Gebrauchsanweisung** bei

C. Albert Bredow in **Kochs Hof**, von **Ostern** ab **Grimm. Str. 16**, neues **Universitätsgebäude**.

Das Neueste von Salon- und Spazierstöcken

empfiehlt in großer Auswahl **Herm. Leguda**, Markt Nr. 7.

Im Meubles-Magazin,

Solberg's Haus, **Petersstraßen-Ecke Nr. 1/68**, werden sofort zu den **allerbilligsten Preisen** verkauft: **sämmtliche** gut gearbeitete **Polstermeubles**, so wie **Stühle** (aller Arten), **Hophaar**, **Stahlfeder- und Seegrasmatrizen**, **Bettstirne** u. so wie zum **Ausverkauf** mehrere **Tische**, **Spiegel** u. in diversen **Größen** und **Façons**.

F. A. Kränzler, Tapezierer.

Ladehämmer und Sebstöcke

sind stets vorräthig bei **Herm. Leguda**, Markt Nr. 7.

Billiger Lederverkauf.

Heute empfing ich direct von **Frankfurt a. M.** eine **Partie** sehr schönes **Bachelleder** und verkaufe davon zu sehr **billigen Preisen**. Leipzig, den 29. März 1848.

G. S. Nachwitz,

Reicharts Hof, Ecke der **Berbergasse** und des **Waageplatzes**.

Eduard Schneider, **Kürschner-Meister**, empfiehlt sein **erprobtes** und **bewährtes Mittel** **Pelzwaaren** und **Tuchkleider** gegen **Motten** zu **schützen**, zu haben in **Paqueten** à 5 Ngr. nebst **Gebrauchsanweisung** bei **Gustav Burkhardt**, **Kaufhalle Nr. 5-6**. **Wilhelm Franke**, sonst **F. A. Rein**, unter den **Bühnen**.

Radicaler Wanzenod.

Von diesem seit Jahren in mehreren **Zeitschriften** und **öffentlichen Blättern** rühmlichst **erwähnten** sicher wirkenden **Wanzenod** habe wiederum **neue Zusendung** erhalten.

G. Floren, **Luzgensteins Garten Nr. 8, 1 Treppe**.

Geschäfts-Verkauf.

Ein alhier in **lebhafter Lage** befindliches **gut rentirendes Detail-geschäft**, besonders für **Drogisten** geeignet, zu dessen **Uebernahme** circa **4500 Thlr.** erforderlich sind, ist **sofort** zu verkaufen.

Zahlungsfähige Käufer (Unterhändler werden **verboten**) erfahren Näheres durch

Adv. Friedrich Franke, **Burgstraße Nr. 27**.

Pianoforte-Verkauf.

Ein noch in **gutem Stande** befindliches **Pianoforte** steht **billig** zu verkaufen: **Lehmanns Garten, 3. Haus, 3 Treppen** bei **Herrn Ehrh**, wo man das **Nähere** darüber erfährt.

Zu verkaufen.

Ein **guter wenig gebrauchter eleganter Wagen**, sowohl zur **Reise** als zum **Gebrauch** für die **Stadt**, mit **Vorderverdeck**, **englischen Patent-Achsen** u. um **billigen Preis**. Wo? erfährt man beim **Portier** im **Hotel de Pologne**.

Zu verkaufen ist ein **ausgezeichnetes Hirschgeweih** (Siebzehrender). Zu erfragen **Thomaskirchhof Nr. 20** beim **Hausmann**.

Eine **neue Wäschrolle** ist wegen **Veränderung** des **Locales** sofort zu verkaufen. Näheres in der **Expedition Lauchaer Straße Nr. 6** parterre.

Verkäuflich sind: verschiedene **Handlungs-Utensilien**, als eine **Balkenwaage** mit **Gewichten**, eine **Brückenwaage**, **Pulte**, eine **eiserne Cassé**, eine **Ladentafel** u. dgl. mehr. **Adolph Grahl**.

Eine **fast neue Kochmaschine**, bestehend aus einer **großen Koch-platte**, zwei dergl. **Röhren**, **Kacheln** und **allem übrigen Zubehör**, steht **billig** zu verkaufen: **Reichsstraße Nr. 51** im **Gewölbe**.

Verkauf eines Kochofens.

Ein ganz eiserner Kochofen mit kupferner Wasserblase und dazu gehörigen Rohren, in eine große Haushaltung oder Landwirthschaft sehr brauchbar. Das Nähere in der Hainstraße Nr. 32, Weinhalle, erste Etage.

In Gohlis in Nr. 60 sind billig zu verkaufen: eine Gartenlaube und ein Balcon-Geländer.

Weißdornenpflanzen (2jährige)

aus Samen gezogen sind eine Partie zu verkaufen bei Apotheker **L. A. Neubert**.

Zu verkaufen ist eine Partie **Maculatur** in der Buchhandlung von **Leopold Voss**.

Zwei wenig benutzte eiserne Kanonenöfen nebst den erforderlichen Röhren sind aus der Hand zu verkaufen und stehen solche zur Ansicht Brühl Nr. 72, 2 Treppen.

Zwei Kleidersecretäre sollen heute billig verkauft werden bei Frau **Schmidt**, Querstraße Nr. 3.

Billig zu verkaufen ist 1 Secretär, 1 runder Säulentisch, 1 Pfeilerschränken: Ulrichsgasse Nr. 11, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind 16 Stück ovale Schnapsfässer mit eisernen Reifen, nebst Lager: Neumarkt Nr. 23.

Zu verkaufen steht billig eine hell polirte Commode mit Glasauflage, eine Commode, ein Sopha, ein Wasserständer und eine Klappe in eine Esse: Burgstraße Nr. 9, Gartengebäude.

Zu verkaufen sind zwei à ruban gearbeitete Lütticher Percussions-Gewehre: Katharinenstraße Nr. 9, 3te Etage.

Zu verkaufen steht billig ein Mahagony-Divan: Königsplatz Nr. 18, im 2ten Hofe 4 Treppen.

Malaga = Sardellen,

à Pfund 4 Ngr., verkaufen
Wwe. J. C. Jahn & Comp., Schuhmachergäßchen.

Böhmische Fasanen, Waldschneppen und alles andere Wild, frischen und geräucherten Rheinflachs, Hamburger Rauchfleisch, westphälischen Schinken, Braunschweiger Cervelatwurst, Lüneburger Bricken sind zu haben bei **J. C. Postel**, Brühl Nr. 68.

Ich erhielt eine Sorte sehr schöner gebackener Pflaumen das Pfd. 2 Ngr., so wie ein ausgezeichnet süßes Pflaumenmuß à Pfd. 25 Pf., und mehrere sehr gut kochende Hülsenfrüchte empfiehlt **Seilmann**, Brühl Nr. 5 im Gewölbe.

Dabei ist die wohlbekannte fette Milch täglich frisch zu haben.



Große frische Schellfische bei **Theodor Schweincke** im Salzgäßchen.

Während der Dauer des Fischens und nachher sind zu jeder Tageszeit in allen beliebigen Größen Karpfen zu billigen Preisen zu verkaufen: Insel Buen Retiro.
Berw. Köhler.

Früh 7 und 10 Uhr, Nachmittags 1 und 6 Uhr.

4 Mal täglich frische warme Rittergutmilch von den gesündesten Güttern, zur Cur zu empfehlen, Kaffee-Schlag- und Sauer-Sahne: Rosenstraße Nr. 9.

Ein- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken vom Kopf bis zum Fuß im Preußergäßchen Nr. 1. im Gewölbe bei **C. Stiebler**.

Es werden 4 egale Jalousie-Läden in gutem Zustande zu kaufen gesucht von 3 Ellen Höhe und 2 Ellen Breite. Das Nähere Theaterplatz Nr. 5, 3 Treppen hoch.

Zur Augsburger Allgemeinen Zeitung und Deutschen Allgemeinen Zeitung

wird ein Mitleser gesucht. Die erstere kann der Mitleser am Tage der Ausgabe zuerst, die letztere am Datumstage erhalten. Näheres durch die Buchhandlung **Otto Spamer**, Querstraße Nr. 27.

Gesuch. Ein Bursche, der Billard spielt und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, kann sogleich einen Dienst erhalten. Das Nähere in der Gaststube im Dessauer Hof.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Kürschnerprofession zu erlernen, mag sich melden des Vormittags bis 12 Uhr in meinem Gewölbe, Reichstraße Nr. 1.

Gustav Duderstedt, Kürschnermeister.

Ein gebildeter Knabe wünscht Nadler zu werden. Adressen unter A. B. beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Bursche, welcher Lust hat, Schneider zu werden, kann sich melden: Neukirchhof Nr. 12, bei **C. S. Otto**.

Gesucht werden sogleich zwei geübte Pugarbeiterinnen: Windmühlenstraße Nr. 44, parterre.

Gesucht wird eine Demoiselle, welche im Pugarbeiten geübt ist: Poststraße Nr. 1 B, 3. Etage.

Einige Demoiselles, in Zughütendchen geübt, können sofort Beschäftigung erhalten bei **Fr. Sorgas**, Markt Nr. 9, 2. Etage.

Mehrere in Pelz geübte Näherinnen können Beschäftigung finden bei **Trabitsch**, Brühl Nr. 64.

Gesucht werden junge Mädchen, welche das Puzmachen gründlich lernen wollen; auch können einige geübte Zuarbeiterinnen placirt werden: Ritterstraße im Puzgeschäft.

Ein ehrliches, kinderfreundliches Mädchen, das mit Kindern umzugehen weiß, zugleich sich der Wirthschaft unterzieht, auch im Kochen Kenntniß besitzt, kann zum 1. April, auch vor der Zeit anziehen. Zu erfragen am Markte Nr. 9 in der Hausflur.

Gesucht wird zum 1. April ein Dienstmädchen: Petersstraße, 3 Rosen im Hofe links 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. April ein Dienstmädchen: Petersstraße Nr. 29/56, 3. Etage.

Gesucht wird ein Dienstmädchen zum 1. April: Petersstraße, Hohmanns Hof, im Bandverkauf bei Madame **Schulz**.

Gesucht wird zum 1. April ein ehrliches, arbeitsames Mädchen: Reichstraße, Salzgäßchenecke in der Mützenbude.

Gesucht wird zum 1. April ein Kindermädchen: Holzgasse Nr. 12 parterre.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine Köchin für ein auswärtiges Gasthaus. Das Nähere große Fleischerstraße, Bärmanns Hof, erste Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches Dienstmädchen. Zu erfragen: Halle'sche Gasse Nr. 3, 1 Treppe.

Gesucht wird ein Dienstmädchen zum ersten April: Brühl Nr. 83, 4 Treppen vorn heraus.

Gesucht wird zum 1. April ein Dienstmädchen: Ritterstraße Nr. 44, 3 Treppen vorn heraus.

Den 1. April wird eine Aufwärterin gesucht. Zu erfragen in der Mittagsstunde: Burgstraße Nr. 1, 3 Treppen hoch.

Ein Mädchen, die in der Küche erfahren ist und Hausarbeit mit übernimmt, dabei gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sogleich einen Dienst: Rosenthalgasse Nr. 9, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches, reinliches Dienstmädchen: Frankfurter Straße Nr. 57, 1 Treppe über den Gang.

Gesuch. Ein Mann im vorgerückten Alter, welcher sich als Wächter beschäftigt, wünscht sehnlichst, einiaen Herrschaften in dieser Eigenschaft zu dienen. Anmeldungen wird Frau **Liebers** im Ausbesser-, Wasch- und Fleckenreinigungsgeschäft, Amtmannshof, die Güte haben, zu befördern.

Gesuch. Ein Lackirer und geübter Delfarbestreicher, auch auf beliebige Art Fußboden zu streichen, sucht sofort Beschäftigung: Ulrichsgasse Nr. 8 parterre.

Ein Bursche vom Lande, 26 Jahre alt, sucht einen Posten als Markthelfer, Hausknecht, Hausmann oder Messhelfer; derselbe ist militärfrei, wird durch Pünktlichkeit u. Fleiß besonders empfohlen. Näheres bei **C. S. W. Samger**, Querstr. Nr. 29, 2 Tr.

Ein Mädchen, welches mehrere Jahre bei einer anständigen Herrschaft gedient und in der Küche erfahren ist, sucht einen Dienst zum 1. Mai. Zu erfragen Eisenbahnstraße Nr. 1, drei Treppen.

* Ein solides Mädchen sucht eine Aufwartung. Zu erfragen Rosenthalgasse Nr. 11, 2 Treppen.

Zu miethen gesucht wird ein kleines Familienlogis von einer stillen und pünctlich zahlenden Familie, im Brühl, Ritter- oder Nicolastraße. Diesfallige Offerten werden entgegen genommen bei dem Portier Herrn Sturm auf dem Magdeb.-Leipz. Bahnhofe.

Zu miethen gesucht wird ein Parterrelogis in der Vorstadt. Adressen unter K. M. bittet man in der Expedition d. Bl. mit Preisangabe niederzulegen.

Mer ein geräumiges Gewölbe, am liebsten auf dem Brühl oder auch in der Katharinen- oder Reichsstraße, jedoch auf budenfreier Seite gelegen, von Michaelismesse dieses Jahres an zu vermieten hat, beliebe seine Mittheilungen unter der Chiffre O. No. 19 bei Herrn Friedrich Reichardt abzugeben.

Gesucht wird in der Marienvorstadt eine Stube mit Kammer von einem ledigen Herrn. Adressen nebst Bedingung bittet man unter H. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird ein Logis mit Zubehör für zwei ledige Herren, womöglich meßfrei und in der Nähe des Schlosses. Reflectirende werden gebeten, die Adressen unter O. S. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird eine meublirte Stube mit Kammer und Küche oder dergl. in der innern oder äußern Vorstadt; am liebsten nach einem Garten heraus. Adressen bittet man bei Herrn S. Mursinna, Reichsstraße Nr. 38 niederzulegen.

Vermiethung.

Eine schöne Stube mit Kammer, beide mit freundlicher Aussicht und gut meublirt, ist von jetzt oder Ostern an als Sommerlogis billig an ledige Herren zu vermieten und zu erfragen Frankfurter Straße im Gewölbe des Herrn Kaufmann Jungling.

Meßvermiethung.

Auf dem Brühl Nr. 37 ist für bevorstehende Messe ein Gewölbe zu vermieten und das Nähere daselbst beim Hausmann zu erfragen.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist ein großes Familienlogis auf der Grimma'schen Straße durch
Dr. C. Stephani.

Zu verpachten ist ganz in der Nähe Leipzigs eine sehr frequente Schankwirtschaft mit Billard, großem Garten und Tanzsaal. Näheres ertheilt gütigst der Weinhändler Herr J. N. Lorenz, Neumarkt Nr. 10.

Vermiethung. Zwei Familienlogis erster Etage, eins bestehend aus 8 heizbaren Zimmern und 2 dergl. Sälen, das andere aus 9 heizbaren Zimmern, beide mit Kammern, Küche und allem Zubehör, und eins dergl. zweiter Etage, bestehend aus 9 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche und allem Zubehör, so wie einige für Geschäfte sich eignende Souterrainlocale sind sofort zu beziehen. Auch ist für 6 Pferde Stallung nebst Wagenremise vorhanden. Näheres Weststraße Nr. 1658, bei J. G. Siegel.

Zu vermieten ist zu Ostern oder später ein neu gemaltes und gut eingerichtetes Familienlogis mit 10 Stuben und Zubehör, 1 Treppe hoch, in Lehmanns Garten an der Pleiße; auf Verlangen mit Gartenabtheilung, durch den Hausmann daselbst.

Ein in der innern Stadt belegenes, 7 1/2 % sich verinteressirendes Grundstück ist für 9000 Thlr., desgleichen ein in Plagwitz befindliches, städtisch eingerichtetes Grundstück für 2500 Thlr. zu verkaufen oder letzteres zu vermieten beauftragt
Dr. Gustav Haubold.

Zu vermieten ist eine Stube mit Schlafzimmer an ledige Herren, 1 Treppe vorn heraus, gr. Fleischergasse Nr. 22.

Ein sehr anständiges Sommerlogis in einem netten Garten und besser Dorflage ist von jetzt billigt in Lindenau zu vermieten. Zu erfragen in Nr. 86 beim Hausmann daselbst.

Zu vermieten ist an einen soliden Herrn eine meublirte Stube mit schöner Aussicht: Mittelstraße Nr. 3, 3 Treppen rechts.

Ein helles freundliches mittleres Logis, 2. Etage vorn heraus, ist an ein paar stille Leute zu Ostern zu beziehen: Gerbergasse 47.

Ein Gewölbe mit Schreibstube, sowie eine Niederlage im Hofe, ist in dem Hause sub Nr. 18 auf der Burgstraße sofort zu vermieten durch
Adv. Ab. Coccius.

Zu vermieten sind an ledige Herren von der Handlung oder Expedition 3 Stuben nebst Alkoven, vorn heraus, gut meublirt, und können sogleich oder zu Ostern bezogen werden: Kleine Fleischergasse Nr. 3, parterre.

Ein hübsches Logis von ein paar Stuben ist Burgstraße Nr. 10 zu vermieten.

Die geräumige dritte Etage des Hauses Nr. 6/344 der Hainstraße ist von Ostern oder Johannis ab zu vermieten und Näheres in der 2. Etage daselbst zu erfahren.

Zu vermieten sind drei an einander hängende meublirte Stuben nebst Schlafkammer: Querstraße Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Vermiethung. Die vierte Etage des neugebauten Adlers in der Burgstraße, bestehend aus großem Vorfaal, Salon, sechs Stuben, Kammern u. s. w., eine höchst freundliche Wohnung ohne alle Uebelstände, ist von Johannis an zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfahren.

Auch würde man die Hälfte des Logis an einen geeigneten Abmieter ablassen.

Für den jährlichen Miethzins von 60 Thlr. soll von künftige Ostern, oder auch jetzt an, ein Gewölbe mit Schreibstube in frequenter Lage der innern Stadt vermietet werden. Die darin befindlichen Utensilien, als Ladentafel, Reale, Schreibepult etc., welche erst vor Kurzem neu gefertigt sind, sollen aber zu billigen Bedingungen mit übernommen werden. Das oben erwähnte Local war seither für Cigarren- und Tabakverkauf eingerichtet, weshalb bei Uebernahme die noch vorräthigen Waaren zu sehr billigen Bedingungen überlassen werden können. Das Nähere bei Hrn. J. G. Böhme, Ritterstraße Nr. 5, im Hofe 2 Tr.

Zu vermieten ist ein gut meublirtes und freundliches Zimmer nebst Schlafstube, an einen oder zwei Herren oder Damen, sogleich zu beziehen: lange Straße Nr. 3, 1 Treppe.

Zu vermieten ist eine Wohn- und Schlafstube, elegant meublirt: Lehmanns Garten 2. Haus, 2 Treppen rechts.

Zu vermieten ist eine Stube mit Kammer, ohne Meubles, mit angenehmer Aussicht, auf der großen Funkenburg. Näheres Petersstraße Nr. 19, im Gewölbe.

Zu vermieten ist sogleich an ledige Herren eine anständig meublirte Stube, Preis 28 Thlr.: Mühlgasse Nr. 1, 1. Etage.

Zu vermieten ist ein meublirtes (meßfreies) Zimmer nebst Schafcabinet an einen Herrn von der Handlung oder Beamten: Ritterstraße Nr. 43, 3 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist in der großen Fleischergasse Nr. 1, erste Etage, eine gut meublirte Stube nebst Schlafkammer. Zu erfragen in der dritten Etage daselbst.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine Stube und Kammer mit Meubles und Bett: Georgenstraße Nr. 16.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube nebst Schafcabinet: niederer Park Nr. 9, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein fein meublirtes Zimmer nebst Schlafstube vorn heraus: Neukirchhof Nr. 11 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine gut meublirte Stube nebst Schlafzimmer zum 1. April: Reudnitzer Straße Nr. 5, 2 Treppen.

Zu vermieten ist sofort ein größeres und ein kleines Logis an ledige Herren: Grimma'sche Straße Nr. 6/9, 2 Treppen.

Zu vermieten sind vier an einander stoßende sehr helle Zimmer in 1r. Etage, Hainstraße. Das Nähere in der deutschen Kaffeehalle, Hainstraße.

Zu vermieten ist eine gut meublirte Stube mit Kammer an ledige Herren, 2. Etage, wozu Plaisir im Lustarten und gute Aufwartung. Auch ein kleines Stübchen parterre für einen Arbeiter in billigen Zins. Das Nähere Nr. 61 A., am Ende der Leipziger Gasse unten quer vor.

Zu vermieten ist an einen oder zwei solide Herren, sogleich oder zu jeder Zeit zu beziehen, eine meublirte Stube mit Schlafstube, beides Aussicht nach dem Garten und apartem Eingang. Gefällige Auskunft wird ertheilt: Auerbachs Hof, Seifenfabrikbude.

Hierzu eine Bellage.

† Ein zeitgemäßes Capitel.

Capital und Arbeit.

Ein welterschütterndes Ereigniß hat uns eine Menge Fesseln abgestreift, die uns seither umschlossen hielten, hat eine Menge Geister frei gemacht, die vordem eingespündet waren: daher es nicht zu verwundern ist, daß die Federn sich rühren wie in neuerwachte Jugendkraft, fast überkühne Rufe erschallen und flammende Wünsche und Hoffnungen hervorbrechen für einen schönern, glücklicheren Tag. Alles das gibt einen Beweis, welchen hochgespannten Dampf der Kessel barg. Das Sicherheitsventil ist nun geöffnet und zischend braust es heraus. Mögen die Gewaltigen der Erde nicht davor erschrecken, die Kleinmüthigen nicht verzagen und die Aengstlichen nicht besorgen, es geschehe nun ein Unglück, weil es lärmt. Der stille gepreßte Geist im Kessel ist viel gefährlicher als der laute Dampf in freier Luft. Es rühren sich jetzt alle Kräfte und Ansichten und wollen sich zur Geltung bringen und sie werden es auch, wenn sie eine innere Berechtigung dazu besitzen und eine Wahrheit und Wirklichkeit in der Vernunft und in der Zeit haben. Die Stimmen mögen nicht unterdrückt werden und sich aussprechen; die Männer mögen zusammentreten und nicht durch Polizeigewalt aus einander getrieben werden: dann werden nicht die Leute, welche eine gewisse Partei mit dem Namen Schreier benennt, dann werden nicht diejenigen Ansichten, welche man als excentrische verdächtigt, die Oberhand gewinnen, sondern die Einsichtigen und die Vernünftigen werden durchdringen. Die Verblendung nur schleicht im Dunkeln, die Wahrheit scheut das Licht nicht, denn sie lebt im Licht. Wenn aber Einsicht und Vernunft im öffentlichen Leben — ohne mich hier auf besondere Fälle zu beziehen — in Deutschland vielleicht noch nicht durchweg zur Geltung gelangt sind, so wird dies verschuldet durch die Ungewohnheit der freien Bewegung, die uns so lange versagt war. Wir hoffen aber getrost, daß wir uns alle bald hineinfinden werden in's Gleis, das zur Erkräftigung und Einigkeit, zum wahren Heile Deutschlands führt. Dazu helfe Jeder, der es vermag und dazu einen Beruf in sich fühlt. Die Werkzeuge sind uns gegeben und werden uns noch gegeben werden. Sie sind uns nicht länger vorzuenthalten. Halten wir sie in starken und geschickten Händen. Wir haben Feinde im Innern und von Außen. Das deutsche Volk muß mit Waffen gerüstet sein; denn Wer vermöchte Etwas ohne das Volk? Alle müssen in treuer Brüderschaft zusammenstehen, wenn der Sturm hereinbricht, der da gewiß kommen wird. Und deswegen darf nicht Zwiespalt gesät werden in's Volk, zwischen Reich und Arm, zwischen Hoch und Gering, sondern man muß sich redlich verständigen. Es gibt Einrichtungen, die sich überlebt haben, diese müssen neu gestaltet werden. Aber es gibt Zustände, die aus der natürlichen Entfaltung der menschlichen Gesellschaft hervorgegangen sind; diese kann man nicht über Nacht herausreißen wie man einen Kohlstrunk austreibt. Dieser Art sind die sogenannten socialen Zustände, mit andern Worten diejenigen, worauf die bürgerliche Gesellschaft beruht und die sich gestalten nach Maßgabe der Geistes- und Körperanlage des Menschen, der ihn treffenden mehr und minder glücklichen Lebenswechselfälle, ja sogar der Geburt und Erziehung des Menschen. Alles dies schlecht hin zu verneinen, kann man wohl versuchen, aber man wird nie eine Gleichheit hervorbringen, so lange es Verschiedenheiten und Stufenfolgen in der Natur gibt, so in der lebendigen wie in der todtten. Wüthen wir daher z. B. gegen den Reichthum als solchen, so wüthen wir gegen unser eignes Fleisch und Blut. Denn der Reichthum, mit andern Worten das Capital, oder das Geld

ist eine Macht des Volks und wenn auch nur einige Bevorzugte es besäßen. Es handelt sich nur darum, Allen Genuß von Dem zu verschaffen, was sie nicht auch zugleich mit besitzen, und Das kann nur geschehen durch Heranziehung von vielen Capitalien in's Land, keineswegs aber durch Vertreibung derselben, in Folge grober Plünderung und Raub, oder auf feinere Weise, durch gesetzliche Bestimmungen, welche den Reichthum zwingen, sich seiner selbst zu entäußern zum Vortheil der Armuth oder der Arbeit. Die Arbeit, als der Inbegriff aller geistigen und körperlichen Volkswirtschaftskräfte, im Verein mit der Erzeugungskraft der Natur, ist freilich die Quelle aller Güter, aber ohne das Capital können jene Kräfte nicht zur Entfaltung gelangen, wenn auch diese das Capital erst geschaffen haben. Das Capital muß mit der Arbeit eine Ehe eingehen, widrigenfalls stirbt die bürgerliche Gesellschaft aus. Dies wollen wir ja eben, sagen die communistischen Secten, es bestehe Gütergemeinschaft und Alles ist gut. Die Arbeit aber antwortet: Nein, ich kann dem Capital nichts von meinem Ertrag abtreten, wenn er nur eben hinreicht, daß ich dadurch ernährt werde. In diesem Falle müßte ich den ganzen Ertrag genießen und das Capital könnte nichts erhalten. Nein! erklärt das Capital, ich kann mich nicht auf gut Glück mit der Arbeit in ein Bündniß einlassen, ich wende mich zu derjenigen Arbeit, wo ich die größte Rente bekomme; diese befruchte ich. Und wenn man mir in Frankreich oder in Deutschland Gesetze vorschreiben will, wie ich mich zu der Arbeit stellen soll, so weiß ich noch andere Orte zu finden, wo ich mich frei bewegen kann, z. B. in Nordamerika. — Aber die Arbeit wird unter sich auch uneinig. Ich will, sagt z. B. die geistige Arbeit, mich nicht auf gleichem Fuß mit der rohen Handarbeit behandeln lassen. Ich folge dem Capital und werde mich dabei besser als im Bunde der rohen Muskelkraft, die mich häufig als unebenbürtig verachtet, befinden. Ich werde die Maschine zur Hilfe nehmen und es wird sich dann zeigen, wie weit ich komme. Aber auch ich, sagt die mechanische, denkende Geschicklichkeit, mag nicht mit der geistlosen, mechanischen Handarbeit, die da noch immer einen trostlosen Kampf mit den Maschinen versucht, in Gemeinschaftlichkeit des Ertrages treten. Ich bemühe mich zu schaffen auf dem Felde, wo mir die Maschine nichts anhaben kann, und was ich verdiene, das will ich voll und rein genießen und mir davon nichts abzwacken lassen, vielleicht von einem Radbreher. So treten die Interessen aus einander. Kein Machtwort, kein Zwang kann das vereinen, was getrennt sein will. Aber zusammenfinden wird sich, was zusammen gehört, ohne daß man nöthig hätte, durch Zwangsgesetze die Arbeitszeit, den Lohn und die Vertheilung des Ertrags festzustellen. Aber Wie? Man hebe die Gewerbsbeschränkungen im Innern auf, schaffe Sicherheit des geistigen Eigenthums durch Patent- und Muster-gesetze, gebe schnelles Recht durch Handels- und Fabrikgerichte, wo die Arbeiter selbst mit zu Gericht sitzen, stifte Handelskammern, Räte von Gewerbsverständigen, flöße durch Schutz der heimischen Arbeit, durch nationale Maßregeln für Industrie und Handel des Volks, zu dem man gehört, durch freie Gebahrung mit dem Eigenthum, durch leichte Beweglichkeit der in Grund und Boden, in Mobilien, Maschinen und sonstigen Werthschaften angelegten Capitalien dem Capital Vertrauen ein und gebe ihm die Bürgschaft zu verdienen. Man vermehre die Verzehrbarkeit des Volks durch erhöhte Geistes- und Gewerbsbildung, ferner dadurch, daß man nicht länger Hunderte von Millionen für Zwecke ausbebe, welche für alles Andere gut sein können, nur nicht fürs wahre Wohl des Volks. Was das für Ausgaben sind, darüber wollen wir uns

hier nicht weiter verbreiten. Man lasse ferner, wie in Nordamerika, Jedem den Ertrag seines Fleisches unverkürzt zukommen und wenn man Steuern gebraucht, so nehme man sie von dem bereits erworbenen Besitz und nicht von den Mitteln, wodurch man erst zum Besitz gelangt. Und wenn man durch Verhältnisse im Staate, über deren Natur wir uns hier nicht auslassen wollen, gedrängt, einer Bevölkerung nicht die Mittel zum freien frohen Dasein, zum Leben, wie es einem Menschen geziemt, zu verschaffen vermag: so vermehre man doch nicht die Armeen der vom Staate bezahlten Nichtsthuer oder führe Krieg, wie es die Franzosen thaten, um zu rauben und zu plündern, was man mit seinem französischen Ausdruck „Contributionauflegen“ nennt, sondern erobere auf friedlichem Wege Länder durch deutsche Kraft und Ausdauer. Die Bewaffnung des Volks kostet nicht die Hunderttausende von Millionen des Militairstaats. Ein bewaffnetes Volk, das seine Freiheit gegen Angriffe von Innen oder Außen vertheidigen will, ist unbezwingbar. Von dem was wir an unnötigem Paradeprunk ersparen, dafür baue man Schiffe und setze unsere Bürger in den Stand, sich in der neuen Welt einen Acker, ein Haus und Geräthe zu kaufen, wenn sie sich solches hier nicht mehr zu verschaffen vermögen. Der zwischenliegende Ocean wird unsre Brüderschaft nicht aufheben. Es ist das letzte Mittel, wenn die bankrotte Staatskunst Europa's verzweifelt und die Nationalökonomie so sehr mit ihren Systemen am Rande sind, daß sie das Feld einer Heerde menschenbeglückender Schwärmer nicht zu verschließen vermögen. Die Nationalökonomie ist impotent, sie vermag nichts zu erzeugen. — Mit Theorien macht man keine hungrigen Mägen satt. Was geht aus allen diesen Erwägungen hervor? Für Euch, Staatsmänner, daß Ihr keine Versuche macht, um die natürlichen Beziehungen zwischen Capital und Arbeit und deren Wechselwirkung durch Gesetze künstlich zu regeln, da die freie Thätigkeit des Menschen und das dieser Thätigkeit entsprungene Capital sich ungestraft keine Fesseln anlegen lassen. Für Euch aber, Ihr Arbeiter, daß Ihr treu zu Denen stehen müßt, welche mit allen ihren Kräften danach streben, solche Bedingungen im Lande zu schaffen, daß Eure Arbeit gut gelohnt werde. Ist solches aber der Fall, dann wird es Euch auf einige Stunden Arbeit des Tages mehr auch nicht ankommen. Für Euch aber, Ihr Geldleute, daß Ihr begreift, wie Euer Capital ohne Arbeit ein nichtsnutziges Ding ist und namentlich Eure Papierlappen nur einen Werth dadurch haben, daß die Arbeit Euch von ihrem Ertrag, in Form von Rente unter allerlei Namen, etwas abgiebt. Bedenkt dies wohl und überlegt, das es nicht das erste Mal ist, daß Milliarden Franken Staatspapiere zu nichts Besserem gedient haben, als damit die Pfeife anzuzünden. Bedenkt, daß keine Capitalanlage verdienstlicher, wenn auch weniger gewinnreich

ist, als die in Ackerbau, Handel und Gewerben. Was sage ich aber Euch, Ihr zitternden Männer der Stockbörse, daß ich Euer Gewissen rühren könnte? Pah! Gewissen! Geld! Geld! Millionen durch eine Hauffe gewonnen, wenn Louis Philipp nach langer Verstopfung sich erleichterte! Ich habe den tiefsten Haß gegen Euer Treiben, denn Euer fluchwürdiges Spiel ist es, wodurch das Glück von Millionen Arbeitern zerstört, wodurch der solide Handel, und das ruhige Geld- und Bankgeschäft ruiniert wird. Wenn Ihr etwa daran zweifelt, so will ich es Euch mit deutlicheren Worten erklären. Wied.

Schleswig-Holstein,

eine deutsche Hauptfrage.

Am 24. März geschah in Kiel und durch ganz Holstein der erste Schritt zu dem festeren Anschluß von Holstein und Schleswig nebst Lauenburg an Deutschland durch die Bildung einer provisorischen Regierung. Viele Adressen haben deutsche Städte jenen Herzogthümern vor ein paar Jahren mit den schönsten Zusagen der Unterstützung mit Gut und Blut gesendet, — doch gewiß, daß man dieselben zu erfüllen zur Zeit bereit und entschlossen sein würde; — vielleicht daß man diese Zeit nicht so nahe meinte. Sie ist da, und gewiß, — in jenen Herzogthümern wird sicherlich im Kampf gegen eine Deutschland feindliche Macht eine Hauptfrage für Deutschland und Preußen entschieden werden. Hier wird es zuerst bewiesen werden müssen, ob die vielen hundert Millionen Thaler, welche die deutschen Regierungen seit vielen dreißig Jahren auf die Erhaltung der stillstehenden Heere verwendet haben, nutzlos oder nicht verwendet worden sind. Hier wird zuerst der so oft gerügte und beklagte Mangel einer deutschen Flotte wahrhaft fühlbar werden. So will es die allgewaltige Zeit! Deutschland soll mit einem Mal sehen, wie viel es zu arbeiten hat, um sich als großes und kräftiges Volk Achtung und Sicherheit gegen außen zu verschaffen, wenn es dabei die Bildung seiner inneren Zustände nicht versäumt. Die Zeit drängt, und wie im gewaltigen Sturm folgt Stoß auf Stoß. Jetzt kann sich Deutschland von einer alten Last durch einen einzigen Sieg über die Dänen leicht für immer befreien, wodurch der Ostsee-Handel niedergedrückt wird. Dies ist der widerrechtliche Sundzoll. Mag Deutschland bei dem Eintritt in seine neue Bahn sogleich beweisen, daß es die Verhältnisse seiner Grenzen kennt, und die Widerwärtigkeiten, die sich dort, wie ein zerstörender Schwamm, im Verlauf von Jahrhunderten angelegt haben, zu würdigen weiß! Jetzt kann der Ostseehandel für Deutschland wieder frei werden, nur darf Deutschland das vor ein paar Jahren an Holstein-Schleswig öffentlich geleistete Versprechen der Hülfe nicht unerfüllt lassen!

Mögen diese Andeutungen auf einen Hauptpunct an Deutschlands Grenzen aufmerksam machen, der auch für Deutschlands Handel von der größten Wichtigkeit ist. Dort muß die Verbindung der Nordsee mit der Ostsee wieder frei gemacht werden; jetzt — oder nie!

Verbesserung. In meinem Aufsatz in Nr. 88 muß es auf S. 871 Spalte 2 3 13 v. u. statt „an Arbeit zur Verwerthung des Geldes“ heißen: „an Geld zur Verwerthung der Arbeit.“ Jacobi.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Bekanntmachung.

Am 12. dieses Monats ist die nachstehend beschriebene Taschenuhr beim Einlasse in das hiesige Theater entwendet worden.

Wir warnen vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung dieser Uhr, und fordern zur schleunigen Erstattung jeder, auf den Verbleib derselben oder auf die Person des Diebes Bezug habenden Anzeige hiermit auf.

Leipzig, den 28. März 1848.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Junk, Act.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe ist eine silberne eingehäufte Spindeluhr, ohngefähr 19 Linien groß, mit emailirtem Zifferblatte, arabischen Ziffern und guillochirtem Gehäuse. Sie wird auf der Vorderseite aufgezogen und ist namentlich daran kenntlich, daß sie zwei, der Form nach von einander verschiedene Zeiger hat.

An der Uhr befand sich eine kurze tombacne Kette und an dieser Kette wiederum ein Schlüsselchen und ein kleines Petschaft, auf welchem letzteren die Buchstaben F. K. eingravirt waren.

Zur Auszahlung der zu Ostern 1848 zahlbaren 3% Preuß. und Weimar. Steuer- und Cammer-Credit-Cassen-Scheine und Coupons empfehlen sich **Hammer & Schmidt.**

Zu vermietthen und sogleich zu beziehen ist in Neuschönefeld ein schön eingerichtetes Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller nebst Zubehör für den Preis von 28 Thlr. Näheres bei Herrn **C. Kast**, Schützenstraße Nr. 17.

Zu vermietthen ist ein freundliches Stübchen mit Bett: Hospitalstraße Nr. 1, 3 Treppen vorn heraus.

Union.

Heute Gesellschaftstag im gothischen Saal.

Der Vorstand.

Concert-Anzeige.

Dem geehrten Publicum zur Nachricht, daß das Stadtmusikchor ein zweites Concert unter Leitung des Herrn Musikdirector **Lumbye** aus Kopenhagen, morgen, Freitag den 31. März, im Saale des Schützenhauses geben wird.

Heute Mey's Kaffeegarten große Tanzstunde. **Piller, Tanzlehrer.**
Morgen Schlachtfest, wozu ergebenst einladet Gehrman & Weils Restauration.

NB. Die Döllniger Gose, so wie das Culmbacher Eisbier sind ausgezeichnet.

Heute großes Schlachtfest, wobei früh zu Wellfleisch, Nachmittags und Abends zu diverser Wurst und Suppe
 ergebenst einladet **Brose im Wintergarten.**

In der Döllniger Gosenwirthschaft ist die Gose ff. **L.**

Die 2. Compagnie L. G.=G.

hält ihre 5. Abendunterhaltung in den Sälen des Hotel de Pologne
Sonnabend den 1. April,
 ladet hierzu freundlichst ein und sind Billets für Abonnenten und
 Gäste in Empfang zu nehmen bei
 Herrn Feldwebel **Bende**, Reichsstraße Nr. 9,
 = **Gefreiten Büren**, Firma J. A. Fiedler, Neumarkt, hohe Lillie.
Der Comité.

Die 12. Compagnie L. G.=G.

hält ihr letztes Kränzchen **Donnerstag** den 30. März im
 Schützenhause. Abonnements- und Gastbillets werden ausgegeben
 Dienstag den 28, Mittwoch den 29 und Donnerstag den 30ten
 März **Reichsstraße Nr. 21** im Gewölbe.

Sonnabend den 1. April

6tes Kränzchen der Gesellschaft „L a u t e.“

Den Mitgliedern zur Benachrichtigung. **Der Vorstand.**

Heute Leipziger Salon. G. Schirmer.

Heute früh 1/29 Uhr ladet zu Speckfuchen ergebenst ein
G. Krätschmar, Brühl goldene Eule.

Heute früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei
August Reube, Nicolaisstraße Nr. 6.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckfuchen ergebenst ein
Rehlhorn neben der Post.



Buen Retiro.

Während der Dauer des Fischens und
 folgende Tage empfehle ich zu jeder Tages-
 zeit in jeder beliebigen Zubereitung Karpfen,
 so wie eine Auswahl anderer Speisen freund-
 lichst.

G. W. Grohmann.

Wer wieder ein Glas feine Döllniger Gose trin-
 ken will, bemühe sich zu **Hrn G. Pöhler**, Peters-
 straße Nr. 22. **Ein Stammgast.**

Einen Thaler Belohnung

erhält der Ueberbringer eines am Bußtage entflohenen Simpels:
Fleischerplatz Nr. 5, 3 Treppen.

Am Abend den 28. d. wurde ein Battist-Taschentuch mit dem
 weiß und blaugestickten Namen **Ernestine** im Leipziger Salon
 verloren. Man bittet selbiges Frankfurter Straße Nr. 57 im
 Hintergebäude 1 Treppe gegen Belohnung abzugeben.

Die Copistenstelle ist bei **Frege & Co.** besetzt. Dieses als
 Nachricht für die Bewerber.

Die im Auftrage einer Anzahl meiner Kameraden bestellten 12
 Duzend metallne, schwarz-gold-rothe Kokarden mit dem Reichs-
 adler, können bei **Herrn Moriz Richter** im Barfußgäßchen
 Nr. 10 für den angekündigten billigen Preis abgeholt werden.
Bertling, Gardist der 13. Comp.

Ich erkläre hiermit die in Nr. 86 dieses Blattes eingerückte
 Entbindungsanzeige als durchaus nicht von mir ausgegangen und
 als einen niedern Fubendstreich.
Kleinschocher, am 29. März 1848. **Friedrich Marx.**

Unter vielen gegenwärtig erschienenen Gedichten verdienen beson-
 ders 4 Gedichte unter dem Titel: „Freie Worte, dem freien
 Sächsischen Volke und allen Deutschen Brüdern ge-
 widmet“ alle Aufmerksamkeit und Beherzigung und können
 jedem Volksfreunde empfohlen werden.
 Leipzig den 29. März 1848. **Mehrere Volksfreunde.**

Exemplare à 4 Ngr., 10 Stück 1 Thlr. sind zu haben in der
 Buchdruckerei des Herrn **J. F. Fischer**, Poststraße Nr. 2,
 im Hofe rechts 2 Treppen.

Wöchte doch der in Nr. 88 dieser Blätter ent-
haltene Aufsatz „Etwas über das Interesse der Ar-
beiter in der Gegenwart, „unterzeichnet Dr. Victor
Jacobi“, weite Verbreitung und die verdiente Be-
rücksichtigung finden! Wöchten doch die darin ent-
haltenen Thatsachen und Wahrheiten besonders auch
von denen, die Einfluß auf die sogenannte Arbeiter-
Classe ausüben, zum Wohle derselben und des Ge-
samtwohlles benutzt werden!

F. S. Zu Ihrem heutigen Geburtstag gratuliren
Schwarz, Gold, Roth.

Aus welchem Grunde soll sich das 1. Bataillon der hiesigen
 Communalgarde des Vertrauens verlustig gemacht haben?
Mehrere Communalgardisten der 8. Comp.

Dem Inspector H. W. gratulirt zu seinem heutigen 39. Wie-
 genfeste von ganzem Herzen
 Einer der ebenfalls 1. Thlr. Einschreibehonorar
 empfangen möchte.

Die überraschende Gabe ist glücklich in meine Hände gelangt.
 Es ist, wie ein Traum! Da ich aber über Vieles Aufklärung
 haben möchte, so bitte ich um Mündlichkeit — wenn auch nicht
 Deffentlichkeit. Ich erwarte briefliche Entscheidung — der seit-
 herige Weg ward heute zum letztenmale betreten. Also entweder
 — oder — **IV. h.**

Sollen denn die von der Stadt Dresden bis zur Salomon-
 straße als Fußpad-Besserung!! ausgeschütteten dicken Kiesel-
 steine wirklich von den bellagenswerthen Bewohnern des Dresd-
 ner Anbaues zertreten werden?

M. H.

O! wie spielen Sie mit meinem Herzen. Warum wurde mir
 das Glück versagt, Sie am Dienstag zu sehen. Siebt es keine
 Hoffnung mehr für mich? Ich bitte, ich bitte um Antwort.

*. * Chegestern hörten wir im Saale der Buchhändlerbörse ein
 Concert des hiesigen Stadtorchesters unter Leitung des jetzt hier
 weilenden Herrn Musikdir. **Lumbye** aus Copenhagen, wobei wir
 auf's Freudigste überrascht wurden. Sicherem Vernehmen nach
 soll Freitag ein zweites im Saale des Schützenhauses stattfinden,
 wobei wir uns erlauben, das hiesige Publicum darauf aufmerksam
 zu machen und versichern, daß wir die an sich sehr melodiereichen
 Compositionen des Hrn. **Lumbye** noch nie so außerordentlich
 präcis aufführen hörten. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich
 das hiesige Publicum recht sehr dafür interessirte, zumal es die
 Interessen unserer ohnehin durch die jetzt bewegte Zeit bedrängten
 Musiker betrifft.
G. H. S. u. R.

Die Summe sämmtlicher Beiträge für die beiden zu der Frankfurter Versammlung in Leipzig gewählten Deputirten

Herrn Bürgermeister **Lodt** und
Professor **Biedermann**

beträgt **460 Thlr. 1 Ngr.** Wir haben diese Summe an die beiden Herren abgeliefert und sie ersucht, dieses Geld nach ihrem Ermessen zu verwenden.

Leipzig, 29. März 1848.

**Georg Wigand. S. Sirzel. A. Reimer.
Adolf Mayer-Frege. Gustav Mayer.
Carl Löwe. Raymond Härtel.**

Sie liebe ich und keine andere — man bestimme Ort und Zeit.



Den hiesigen Directoren von Musikhören, welche die beliebtesten Tänze von Lumbye aufspielen lassen, wird gegenwärtig Gelegenheit geboten, sie unter Leitung des genialen Künstlers selbst aufführen zu sehen. Wie man vernimmt, sollen noch einige Concerte unter seiner Direction hier veranstaltet werden. **Ein Besucher aller Concerte.**

Der hier anwesende Herr Musikdirector Lumbye wird gebeten, in dem nächsten Concert seine Traumbilder wieder mit aufzuführen.

Armer Eduard! was sagte Deine Constanze?

Verlobungs-Anzeige.

Emilie Laube.

Oscar Richter.

Döbeln und Leisnig, den 29. März 1848.

Heute früh entschlief sanft und ruhig meine gute Mutter, **Auguste Magdalene** verw. Stadtschreiber **Nothe**, geb. **Schröder**, in ihrem 79. Lebensjahre.

Allen Verwandten und Freunden zeigt dies, mit der Bitte um stilles Beileid, tiefbetrübt an
Leipzig, am 29. März 1848. **Adv. Rudolph Nothe.**

Privat-Sparcassen-Verein.

Der Verwaltungsausschuss macht hiermit bekannt:

1) Haben sich die geehrten Mitglieder im Laufe dieser Woche und spätestens bis Freitag den 31. März Abends 6 Uhr im Haupt-Bureau des Vereins, Dresdner Straße Nr. 33, zur Regulirung ihrer Contis einzufinden.

2) Können von jetzt an Beitrittserklärungen zum Verein und zwar außer im obigen Haupt-Bureau auch bei den nachstehenden Agenten des Vereins

Herrn **Albani**, Frankfurter Straße Nr. 52,
: **Büren**, Firma Fiedler, Neumarkt, hohe Lillie,
: **Schafraed**, Glockenplatz Nr. 7,
: **A. Winkler**, Zeitzer Straße Nr. 23

erfolgen. Leipzig, den 27. März 1848.

Der Verwaltungsausschuss.
Fedor Wilisch, Vors.

T-a. Heute Donnerstag Abends 8 Uhr Hauptversammlung im Saale des Coliseum.

Versammlung der Schuhmachergesellen Freitag Abend 7 Uhr im Saale bei Gebrmann und Weil.

Die Versammlung der

Maurer- und Zimmergesellen findet nicht heute, sondern morgen Freitag Abend 8 Uhr im Odeon statt.

Astronomische Gesellschaft.

Sitzung Freitag den 31. März Abends 8 Uhr in der Wohnung des Dirigenten, Reichels Garten, Colonnadenstraße (Schulze's Haus) parterre.

Verichtigung. In der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern in Nr. 87 d. Bl. muß es S. 12 heißen: jede in befangener (n. unbefangener) Auffassung der Zeitverhältnisse etc.

Großes Extraconcert zur Anschaffung von Waffen für studirende Freiwillige.

Dem deutschen Vaterlande droht Gefahr von allen Seiten; alle Kräfte, die sich zum Schutz unserer theuersten Interessen darbieten, müssen überall mit Freude und Dankbarkeit entgegengenommen werden.

So hat sich auch ein großer Theil hiesiger Studirender entschlossen, wenn es gilt, mit dem redlichsten Eifer und der heiligsten Begeisterung für die große Sache ihre Dienste dem Vaterlande zu weihen. Den meisten fehlt es hierzu an Waffen und den Mitteln, sich dieselben sogleich anzuschaffen. Um dieses Hinderniß zu beseitigen, ergeht an alle Bewohner Leipzigs und der Umgegend, insbesondere an diejenigen, die verhindert sind, persönlich in die Reihen der Kämpfer einzutreten, der dringende Ruf, einem in der nächsten Woche im Hotel de Pologne für jenen Zweck zu veranstaltenden Concert, zu welchem bedeutende Kräfte ihre Mitwirkung bereits zugesichert haben, so zahlreich als möglich beizuwohnen. Das Nähere besagt das in den nächsten Tagen erfolgende Programm.

G. Gartenstein, d. J. Rector.
Robert Kleinschmidt, Stud. jur.
Julius Steeger, Stud. jur.
Herrmann Schenk, Stud. jur.

Angewommene Reisende.

- | | | |
|---|--|---|
| v. Arnoldsfeld, Part. v. Frankf. a/M., Palmb. | Jürgens, Gärtner v. Neustadt, St. Berlin. | Schuster, Fabr. v. Neukirchen, und |
| Alfert, Apoth. v. Berlin, Stadt Mailand. | Keller, Kfm. v. Mainz, Stadt London. | Sachse, Fräul. v. Hamburg, St. Hamburg. |
| Böhler, Kfm. v. Plauen, Stadt Hamburg. | Ruhmann, Werkmstr. v. Göthen, und | Sommerlatte, Kfm. v. Wittenberg, Palmbaum. |
| Bartenstein, Kfm. v. Halle, Palmbaum. | Krösch, Rentier v. Posen, St. Breslau. | Schäffer, Maler v. Berlin, und |
| Blöbe, Adv. v. Dresden, großer Blumenberg. | Käppler, Insp. v. Rößlich, und | Schneider, Kfm. v. Glauchau, St. London. |
| v. Behr, D., v. Göthen, Hotel de Pologne. | v. Kettelhodi, Rittmstr., v. Wien, Hotel de Bav. | Schlütke, Privatgelehrter v. Dresden, und |
| Böthche, Kfm. v. Stettin, Hotel de Baviere. | L'hermet, Kfm. v. Magdeburg, St. Hamburg. | Schröder, Kfm. v. Barmen, gr. Blumenberg. |
| v. Dürckheim, Graf, v. München, S. de Bav. | Leibmann, Kfm. v. Mainz, Hotel de Pologne. | v. Schömberg, Agutsbes., v. Thammenhain, |
| v. Dieckau, Landtags-Abgeordneter, v. Plauen, | Lebber, Rentier v. Rostock, Rohrs S. garni. | Stadt Gotha. |
| Stadt Hamburg. | Melzer, Insp. v. Rößlich, Palmbaum. | Steiger, Fabr., und |
| Dejean, Kfm. v. London, Stadt Gotha. | Windwig, D., v. Dresden, gr. Blumenberg. | Sonntag, Kfm. v. Baireuth, St. Mailand. |
| Engel, Kfm. v. Meerane, Stadt London. | Marbach, Kfm. v. Dresden, Palmbaum. | Seidel, Regimentsarzt v. Grimma, St. Dresden. |
| Ebbinghaus, Kfm. v. Iserlohn, Hotel de Pol. | Müller, Rentier v. Washington, Hotel de Bav. | Sarwey, D., v. Tübingen, Rohrs S. garni. |
| Engert, Baumstr. v. Dresden, gr. Blumenberg. | Nörner, Adv. v. Dresden, Stadt Rom. | Uhlemann, Fabr. v. Niederlauterstein, St. Rail. |
| Egendorf, Gutsbes. v. Selbungen, S. de Bav. | Dettinger, Part. v. Breslau, Hotel de Pologne | Widelsind, Kfm. v. Magdeburg, und |
| Gülbe, Amtsrath v. Rochlitz, St. Breslau. | Dlßen, Mechanikus von Kopenhagen, Rohrs | Waig, D., v. Marburg, gr. Blumenberg. |
| Gräf, Pharmaceut v. Weisensefeld, St. Gotha. | Hotel garni. | Wigard, Prof., v. Dresden, gr. Blumenberg. |
| v. Gersdorf, Referend. v. Görlitz, St. Rom. | Pycklau, Part. v. Berlin, Hotel de Baviere. | Walter, Adv. v. Göthen, Hotel de Pologne. |
| Günther, Hammerwerkbes. v. Tornau, g. Sieb. | Rau, Kfm. v. Frankf. a/M., St. Hamburg. | Wolf, Antiquar, und |
| Hensel, Stadtrath v. Zittau, gr. Blumenberg. | Ripke, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom. | Wolf, Gand. v. Dresden, Rohrs S. garni. |
| Hamanni, Ingen. v. Ottendorf, Palmbaum. | Siecard, Regoc. v. Paris, Stadt Rom. | Wetse, Kfm. v. Selbungen, und |
| Hartmann, Kfm. v. Berlin, und | | Wang, Kfm. v. Lanna, Hotel de Baviere. |
| Hundrich, Kfm. v. Stettin, Hotel de Baviere. | | Zobel, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pologne. |

Druck und Verlag von **G. Volz.**